

DAS LANDESKIRCHENAMT  
Orgelsachverständiger



Christoph Noetzel, Teplinger Str. 1, 29462 Wustrow (Wendland)

Evangelische Kirchengemeinde  
z. H. Frau Erika Schultze  
Kolonie Immekath 1  
**38486 Klötze**

Teplingen, den 02.03.2015  
Postausgang: 291 / 2015

**Orgel in der Kirche in Immekath**

Sehr geehrte Damen und Herren,

am heutigen Vormittag besichtigte ich die Orgel in Ihrer Kirche, da die Gemeinde eine Instandsetzung des Instrumentes plant. Die Orgel wurde 1868 vom Orgelbauer A. H. Troch aus Neuhaldenleben erbaut und gehört zu den größten noch von ihm vorhandenen Instrumenten und hat damit einen besonderen organologischen Wert.

**Zum Gehäuse:**

Die Orgel steht auf der Westempore, das weiße Gehäuse ist von vier Seiten geschlossen, ein Teil der Pedalpfeifen liegen über dem Durchgang zum Turm. Der Prospekt ist in drei Flachfeldern geordnet, in denen jeweils 10 – 13 – 10 Zinkpfeifen der Principale 8' und 4' sind. Unter dem Mittelfeld ist der Spielschrank, der mit zwei Türen zu verschließen ist. Die ganze Spielanlage befindet sich auf einem Podest, da die seitlichen Bankreihen der Empore stufenweise nach unten gehen. Der Zugang zum Spielschrank ist mit einem Zaun abgeteilt.

**Christoph Noetzel**  
Orgelsachverständiger

Teplinger Str. 1  
29462 Wustrow (Wendland)

Telefon: 05843 / 7212  
Telefax: 05843 / 7212  
Christoph@noetzels.de

Bankverbindung:

KD - Bank  
IBAN:DE93350601904402871011  
BIC: GENODED1DKD



*Prospekt  
mit offenem  
Spielschrank*

**Zur Windanlage:**

Im Turmraum hinter der Orgel steht das Balggestühl mit drei überander liegenden Keilbälgen, deren unterster von einem elektrischen Winder-

zeuger (Heugebläse o.ä.) mit Wind versorgt wird. Der Motor hat Kugellager und demzufolge eine hohe Geräusentwicklung. Von den drei Keilbälgen geht ein Windkanal über der Tür zur Empore in die Orgel, wo sich dann die Windversorgung auf Manual und Pedal aufteilt.



*elektrischer Winderzeuger mit Drosselventil und Windzuleitung aus einem Papprohr*

*Balggestühl – unterster Balg ist mit Zielgelsteinen beschwert und durch den Winddruck geöffnet*

### **Zur Spielanlage:**

Die Orgel hat zwei Manualklavaturen, deren Obertasten aus Ebenholz und die Untertasten mit Bein belegt sind, die Vorderkanten sind angemalt. Die Registerzüge sind rechts und links seitliche angeordnet, die Registernamen farbig gehalten, um zu Zugehörigkeit zu erleichtern (Hauptwerk rot, Oberwerk blau, Pedal und Spielhilfen schwarz). Eine rustikale Elektroinstallation mit riesigem Motorschalter, Verteilerdosen und Porzellanfassung wirken recht dominant auf der schönen Holztäfelung.



*Manualklavaturen mit Registerzügen*



*unschöne und blendende Installation*

Das Pedalklavier wurde 1936 vom Orgelbauer Brandt aus Magdeburg ausgetauscht, möglicherweise stammen die farbigen Porzellan schilder aus dieser Zeit (in der Erbauerzeit war das nicht üblich). Das Pedalklavier hat eine schwach geschweifte Bauform, um die hohen und tiefen Tasten besser zu erreichen, die Obertasten wurden mit schwarzer Farbe bemalt. Das recht schmale Notenpult ist an einem herausnehmbaren Einsatz befestigt, die Füllung über dem Pedalklavier ist auch heraus-

nehmbar, um bei Regulierungsarbeiten besser an die Mechanik zu kommen.

### Zu den Windladen:

Die Windladen dieser Orgel haben eine besondere Konstruktion, die sehr interessant ist. Im Manual sind Hauptwerk und Oberwerk auf einer, sogenannten durchschobenen Schleiflage angeordnet, das heißt, dass im Windkasten die Ventile von Hauptwerk und Oberwerk sich abwechseln (also HW :C, dann OW:C / dann HW: D, dann OW:D usw.). Allerdings passten die Diskantventile des Oberwerkes nicht mehr hin und mussten in einer kleinen Extra-Windkammer unter der großen angeordnet werden. Das Pfeifenwerk steht diatonisch auf der C- bzw. Cis-Lade, mittig zum Diskant laufend. Der beidseitig gespundete Kanzellenrahmen ist aus Eichen-, der Windkasten aus Nadelholz. Die Ventile haben eine Filzauflage (wohl von 1936) und eine einfache Lederschicht zum Abdichten. Die Abzugsdrähte gehen durch Messingbleche statt durch Pulpeten. Die Schleifenbahnen auf der Windlade sind zum Abdichten beledert, die Pfeifenstöcke sind aus Nadelholz.



*Spielventile – die kürzeren für das Oberwerk*

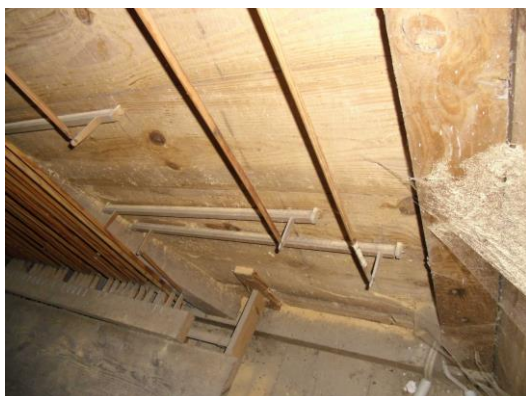


*Zusatzkasten für die Diskantventile des OW*

Die Windlade des Pedalwerkes liegt in ca. 2m Höhe an der Rückseite des Orgelgehäuses. Das ist sehr ungewöhnlich, eigentlich werden diese Windladen ebenerdig angeordnet, um die langen Pfeifen des Pedalwerkes unterzubekommen (die längste vom Violon 16´ ist etwa 4,50 m lang!). Um die Basspfeifen nicht als störende Türme von unten zu sehen, wurden sie abgewinkelt (gekröpft) sowie die vier größten Töne aller drei Baßregister (C – Ds) waagrecht über den Durchgang zum Turm gelegt. Die Einschaltung dazu erfolgt über eine spezielle Kastenladen-Konstruktion.

### Zur Traktur:

Die Ton- und Registertraktur ist mechanisch, wenn auch nicht aufgrund der besonderen Windladen ganz einfach konstruiert. Von der zweiarmigen Klaviatur des Hauptwerkes gehen über eine Wippen-scheide die Abstrakten an ein Wellenbrett und von da in die Windlade. Beim Oberwerk war dies aus Platzgründen nicht möglich, daher wurden zusätzliche Wellenrahmen nötig, auch um die Zusatzventile des Diskants abzuziehen. Im Pedal laufen die Abstrakten waagrecht und dann über eine Winkelscheide nach oben, wobei die Rückwand als Wellenbrett genutzt wurde.



*Rückwand  
als  
Wellenbrett*



*liegende  
Basspfeifen*



Die Traktur der Koppeln ist aufwändig konstruiert, besonders die Pedalkoppel hat, da das Koppelwellenbrett eingespart wurde, drei Wippenscheiden, von denen zwei strahlenförmig verlaufen und so die Mensurunterschiede zwischen Manual- und Pedalmensur ausgleichen. Allerdings bewegt sich eine der Wippenscheiden ständig mit den Manualtasten des unteren Manuals mit, was zu einer erhöhten Schwergängigkeit und Störanfälligkeit führt. Insgesamt gesehen gehen die Tonventile (wegen der überspannten Ventillfedern) zu schwer auf, was dazu geführt hat, dass sich alle Lagerpunkte in der Mechanik ausgespielt haben und jetzt klappern, auch ist der Tastengang mit bis zu 17 mm zu hoch (11 mm ist normal) und die Tasten spielen sich erheblich zu schwer.



*Wellenrahmen unter der Zusatzlade Oberwerk      strahlenförmige Wippenscheide der Pedalkoppel*

Bei der Registertraktur laufen die Registerzüge an stehende Wellen, von denen dann das Steuerstäbe über Schwerter zwischen den beiden Manualladen in die Schleifen eingreift. Im Pedal ist die Steuerung komplizierter, da neben der Schleiflade auch noch die Steuerungs- und Ausschaltlade für C – Ds ein- und ausgeschaltet werden muss.

#### **Zum Pfeifenwerk:**

Die Orgel hat folgende Disposition:

Hauptwerk C – d<sup>3</sup>: Bordun 16' (ab c) / Principal 8' (G – c' im Prospekt) / Gamba 8' / Hohlflöte 8' /  
Octave 4' (C – H im Prospekt) / Naßsard 3' / Octave 2' / Mixtur 3fach (1 1/3')

Oberwerk C – d<sup>3</sup>: Gedackt 8' / Salicional 8' / Flaute amabile 4' / Schwegel 2' (ehemals Flauto traverso 8' - abgesägt)

Pedal C – d<sup>4</sup>: Subbass 16' / Violon 16' / Octavbass 8'

Spielhilfen: Calcantenzug (stillgelegt) / Pedalkoppel / Manualkoppel

Erfreulicherweise ist das gesamte Pfeifenwerk komplett (bis auf eine Pfeife in der Mixtur) unverändert erhalten bis auf das Register Flauto traverso 8' im Oberwerk, wo die abgesägten Pfeifen der großen Oktave aber noch vorhanden sind. Ein Unikum sind die Pfeifen C – Ds des Violon 16', die hinten quer liegen und nur die Hälfte der erforderlichen Länge haben.

#### **Zum Zustand der Orgel:**

Das Instrument wurde von mir 1998 mit Hilfe einiger Konfirmanden gereinigt. Damals wurde auch der beginnende Wurmbefall mit Basileum BV punktuell behandelt. Leider ist inzwischen der Wurmbefall der Orgel sehr fortgeschritten, sodass eine baldige Bekämpfung des Holzwurms nötig ist. Glücklicherweise ist der Wurm hauptsächlich in den Gehäuseteilen, hat aber auch schon einige Orgelteile befallen; die Funktion der Holzpfeifen wurde noch nicht beeinträchtigt. In vergangener Zeit hat es Wassereinwirkung in der Orgel gegeben, sehr zum Schaden der Windladen. Die Keilbälge im Turmraum sind undicht, ebenso wie die Kanalanlage. Das mag einer der Gründe sein, dass der Winddruck bei voll spielender Orgel zusammenbricht. Die Manualklavaturen und die Mechanik der Orgel sind ausgespielt und klappern, auch stimmt der Tastengang nicht (s.o.). Die

elektrische Installation im Spielschrank ist veraltet und sollte erneuert und den jetzigen Erfordernissen angepasst werden.

### Was ist zu tun?

- Die Windladen als Herz der Orgel sollten ausgebaut und umfassend aufgearbeitet werden. nur so ist eine zuverlässige Funktion der Orgel auf Jahre gewährleistet
- Das Gleiche gilt für die Ton- und Registertraktur einschließlich der Manual- und Pedalklavaturen, die durch den langen Gebrauch einfach abgenutzt sind
- Bei der Windanlage sollten zwei der drei vorhandenen Keilbälge neu beledert werden, ein neuer elektrischer Winderzeuger mit ausreichendem Winddruck und –menge ist unbedingt nötig. Dieser würde den unteren Keilbalg mit Wind versorgen, während der mittlere Balg „mitschwimmt“ (also aufbläst) und bei plötzlichem hohen Windbedarf als Speicher fungiert.
- Das Pfeifenwerk sollte gereinigt und aufgearbeitet, verbeulte Metallpfeifen ausgebeult und nachgelötet, fehlende ergänzt werden. Bei den Holzpfeifen werden die Spunde neu abgedichtet und Risse und Undichtigkeiten beseitigt.
- Ein großer Zugewinn wäre es, wenn das veränderte Register Flauto traverso 8´im Oberwerk rekonstruiert würde. Das sollte als Eventualposten mit in den Angeboten stehen
- Im Spielschrank sollte die Elektroinstallation entfernt werden. Als Motorschalter kann jetzt der Calcantenzug fungieren, die Pedalbeleuchtung könnten LED- Streifen sein, die mit dem Motorschalter an- und ausgehen. im oberen Bereich sollte eine blendfreie Leuchte noten und auch beide Klaviaturen beleuchten
- Alle befallenen Holzteile sollen gegen Holzwurm bekämpft werden

Im Anhang an dieses Gutachten ist eine Tabelle mit den angeführten Leistungen, die die Gemeinde bei Auftragsvergabe den Firmen mit zuschicken soll.

Für diese Arbeiten sollten versierte Orgelbaubetriebe beauftragt werden, die sich einfühlsam in dieses komplizierte System hineindenken können, damit die Orgel dann auch in den nächsten Jahrzehnten zuverlässig funktioniert. Die Elektrikerarbeiten werden von einer autorisierten Elektrofirma ausgeführt in Absprache mit der Orgelbaufirma.

Falls Geldmittel öffentlicher Träger eingeplant werden, braucht der GKR die Angebote von drei Orgelbaufirmen, deren Kopien ich dann benötige, um ein fachliches Votum zu erstellen. Nach einem vertraulichen Beschluss des GKR über die Vergabe der Orgelsanierung sollten die anderen Angebote nebst Absage an die nicht beauftragten Firmen zurückgesandt werden.

Für weitere fachliche Beratung stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,  
im Auftrag



Orgelsachverständiger